

Transmission translation

Das Heilige Jahr

I Verschiebung zur Eins

Morgens

Der Beginn eines Farbaufgangs. Über dem gelebten Meer. Zuerst, am linken Rand im Sehfeld, das Pink. Zum Kreis sich wölbend aus zylinderhaftem Auftauchen. Dann Orange. Scheibe schon, zwischen Kadmiumgelb und dem, was sich nah fühlt. Ein Vogel zerschneidet Bläulich-Violett. Und dahinter, noch gelähmt von tobender Nacht, pastellig zitron, ja sogar grünlich, die Fläche bereit für Füße von Giganten. Besät von Flügeln, umflatternd die Quelle, im Möglichkeitsraum. Ganz einfach zu denken. Und Reinheit in jeder Geste. Transparent die Membran, Asphalt zum Dahinter. Kein Rausch, keine Ahnung lauernder Kontraste. Keine Müdigkeit in ständigem Verzehr.

Mittags

Nach dem Orange statt Struktur Stimmen im Duett und Durchbruch zwischen den Bäumen. Geburt. Rechts der Weltversuch, Schnee im Gewitter eines nördlichen Sommers. Und links die Kastanie eines Herbstes, Diagnose: erster Fußabdruck neben Dialogen zur Metaphysik. Schwach träumend vom Flug mit dem Werkzeug zum Neubau der Station. Neu, forschend und fern im Fenster die heilige Bank. Türen vor dem Himmel. Vertraut, schenkend, zugewandt. Das frierende Lamm. Reinheit ist Einheit. Weißer Tod? Kalter Gang durch verborgene Tür zur Terrasse mit Aussicht und Epilepsie.

Abends

Die Brille ist wie der Fluss, manchmal ein Spiegel und manchmal klares Wasser. Möge der Weg gut Ausrichtung kennen, an der Quelle und Mündung zugleich. Wie auf einem Zeitstrahl aufgereiht die Momente von Erinnerungssonne geflutet. Ich griff zu diesem Buch vor dem Dom und unter Tausenden im Vorbeieilen zum Zug sah ich es erneut. Auf der Fahrt Analyse von Gefühlen und der Bettler hielt eben dieses Buch in zurückgestreckter Hand. Am Zielbahnhof kaufte ich es sofort. 1 war nicht 3, verschoben im Wald und im Glauben des Beginns die Ernte überdehnt, die Äste ermüdet. Brachen Sie schließlich in Fülle? Und ohne der Eins bewusst zu sein, wird Tod Geburt, wird Name und Wach.

II Zwei zu drei

Morgens

Gleichgewicht. Orange hinter dem Lichtvorhang. Die Spuren geordneten Flimmerns und graustufiges Abtasten eines Papiers, einfurchend die Haut. Ameisen, Vögel, Schwarm. Am Himmel. Das Fest des Hier. Die Haltestelle der heilige Tempel. Und nüchtern aufgehellte das dunkle Pharisäerblau. Sogar Form beschwörend, jedenfalls ahnend. Schnell senden. Blick in die Wolken. Das Zuklappen eines Buches. Der weite Horizont. Vögel zählen auf dem Dach, in Freude auf Licht. Stabilität. Da sind opake Flecke, wie aufgenäht über die Risse eines Hemdes. Luxus, destrukturiert. Wie aufgestellt auf die Wiese zum Gastmahl. Wie in den Fluss gelegt ohne von Vergangenheit und Zukunft zu wissen. Die Wasserpflanze, ein Teich in der Senke, ein Wald. Dort wo sich das Wasser sammelt. Erde: unten, zerwühlt. Himmel: oben, zerschnitten. Links: zinnobere. Rechts, goldschimmernd: Pailletten. Am Tempelfrieden einer Uhrzeit. Im Zentrum Sehnsucht nach dem, was ist.

Mittags

In Balance ein großes Rad, die Schaukel versperrt. Die Mitte der Brust: Nach oben strömt Luft. Struktur, stabil. Verbindung dreifach, Quelle, und Atem fließt beharrlich durch den Fels, denn was Gestein durchdringt ist ewiges Sein. Am Dreieck rütteln, mit Kräften des Geistes: Gleichgewicht. Fragil gehoben, Umbau, Materie, Übertragung, Trauma. Ausgebreitet, aufstellen und dann schweben lassen. Holy. Erneut. Bewusst das Bild, bewusst der Text, bewusst der Kontext. Brainwashed Honey. Die Tür geöffnet beim Dagegedenken, alle Türen. Und der Stein schwebt.

Abends

Du weißt, Bücher sind lebendige Organismen, haben ihre Schicksale, hieß es einst. Gekreuzte Wege. Ich schreibe dir morgen, wie ein Buch zu mir kam, genau während des Stromausfalls. Da hing ein Kabel und Tauben im Spiegel der späten Nachmittagssonne. Genau als ich es im Regal berührte, ging das Licht aus. Mit der Taschenlampe des Handys durchblätterte ich die Seiten und mich ergriff die Sehnsucht nach dem, was ich am Anfang besaß, ohne davon zu wissen. Rhythmus der Worte, jenseits der Brüstung, das Rätsel der Zentauren. Da beschloss ich es zu kaufen, Bargeld benutzend. Und schon im Zug begann ich zu lesen. Es gibt noch etwas Wichtiges zu tun. Die Treppe zum Turm und dabei immer im Klang.

III Freihändig

Morgens

Mit Geschichten erfüllt: Sonnenwende im Winter vor dunklem Blau. Und der Vorhang von Kobalt bis Indigo reißt. Statt zu fallen trägt das Orange, stabiler Stand in Zinnober, kraftvoll aus Sehnsucht gewebt. Nach der Hoffnung des Grün, der Verzweiflung des Violett und heller Resignation im sandigen Gelb. Splitter von Cyan und Meer. Und Ballungen von geweißtem Samtschwarz, bis ganz bedeckt die Transparenz.

Da bricht es weiß und schwarz herein. Getarnte Grenzlinie in türkis- und himmelgleicher Täuschung, zunächst hell, doch ahnend schon die gefräßige Strömung.

Was nun gelernt? Grau.

Mittags

Struktur, treibend, Trennung und Kritik. Was ist die Aufgabe, was sind die Zahlen? Blau. Blau das Haus und schwarzweiß die Katze. Blau die Gefäße der Küche und lähmend der Schatten der Spinne. Aufzug nach oben. Förderband erdwärts. Hoffnung: Sprache. Bild, Text, Kontext, für immer zusammen. Lichtluft: Verlassendes Ich, verlierendes Du. Und im Inneren des schweren Blocks? Die Heilige Familie. Die Aufgabe gewählt, gekräuselt, gekämpft, manipuliert. Leben als Gestaltungstraum.

Abends

Dieses Buch war leer. Ein Annehmen des Geschenkes durch den Beschenkten. Zuerst betrachtend auf den Gleisen. Aufforderung zum Handeln in Welt. Ich trug es durch Felsen und Felder, ich schlug es auf, umgeben von Menschen, füllte es durch das Jahr mit den Linien im Versuch, Welt zu berühren, Welt zu verstehen, Welt zu besitzen als Fragment. Und codierte nüchtern die trunkene Gier. Wege des Handelns wieder und wieder am Modell vermessen. Fröhlich gedacht und ausruhend schließlich in der Verantwortung herbstlicher Mittagssonne.

IV Weitung

Morgens

Nebelig gräulich, nach dem Gewitter, dunstig ockrig, dampfende Erde, ausruhend nach dem Schlag. Ausrichtung am Innen.

Gedämpft dringt Licht herein, noch nicht heilig, doch satt und vergebend: gelb in seinen Umspielungen, orange in seinen Verdichtungen. Und heiter ahnend ein Akkord aus purpurhellem Rosa und eine Hoffnung aus neuhellem Grün. Hoffnung worauf? Auf das, was einst Geschichte wurde und mit Aktionen in Indigo und Karmin die Zeiten verband.

Süße Sehnsucht, erschaffend und sprechend am Bahngleis, im Wald, im Flugzeug, im Buch.

Mittags

Licht, doch ohne Brot. Die schönsten Momente: Ritual und in sich ruhend. Glücklich nach dem Neuanfang. Schiffswerften im Hafen, Ewigkeit berührend. Teichgelände und Libellen, die glücklichsten Tiere überhaupt. Hinterher Routine. Einmaliges wird instabil, selbst wenn die Umstände günstig. Bestätigung: Schnecke. Weitung: Quelle. Wo sich das Wasser sammelt. Was kann man tun? Atmen. Innere Weite. Sonnenbestreift das Zentrum. Du hast gesagt, ich sei ein Glückskind. Nicht ohne Kontraste, doch hell, bevor Leben Geschichte wird. Liegengelassen: Skizze. Aufgenommen: Sprache. Entzündet: Weihrauch.

Abends

Als das Regal einstürzte, kam das Buch für mich überraschend. In einem Umschlag. Von einer Adresse und der Name gut bekannt. Das ist der letzte Weg im Raumschiff, vor dem Ausstieg auf die Oberfläche des Planeten. Hastig las ich es, bevor ich die Kapsel als Sonnenkind noch verließ. Die Sterne sollte ich später vermissen. Das heißt das Licht der Sterne. Ich sollte es suchen, mittags und in gefilterten Farben. Im Studium des Spektrums sollte ich Sterne aus Licht erzeugen. Ich wusste nicht, dass ich die Sterne hatte, dass ich selbst die Sterne war. Gelb, orange, zinnober.

V Worte des Friedens

Morgens

Grauer Raum, loslösend die Erde, schwebend über Gras. Und dort verharrend. Freundlich hier und Wunder ebenso. Staunen ob der gewordenen Basis zwischen metrischem Zitron und glimmendem Orange. Eine Geste in Violett vollendet den Kreislauf der Wut, Angst, Scham und wilden Freude. Aufrecht stehend gebiert sie nüchterne Ruhe im Denken: weiß, schwarz und blau-grünlich in aufgehellten Tönen. Sind Tiere zu sehen? Ihre Spuren auf der Lichtung des Waldes.

Mittags

Nähe im Kampfsport und Worte des Friedens respektieren Gefühle. Konzentration. Reisen richtig. Angstfrei im Rausch der Formen. Vertikale Psychose als Ausdruck von Reue und Scham. Sterbliche Geschöpfe, Depression glücklichen Werdens und Macht der Ruhe im Denken und Handeln. Dankbar und offen wird Bedrohtheit zu Segen und Situation zu Existenz. Im Licht erwachsener Bewusstheit. Und der Wunsch für alle Beteiligten: Heilung. Und Frieden auf dem beleuchteten Weg unter den Bäumen.

Abends

In der Geborgenheit der Erinnerung: Sterne. Kein Buch. Mond. Kein Zufall. Kreuzung. Stille. Alles ist gesagt und da beginnt die Übersetzung. Alle gelebten und möglichen Leben gleichzeitig. Glühend bereift. Heiter und ruhig, was stabilisiert. Alle Geschichten eingeschrieben, Vibrationen der Seele beim Berühren einzelner Worte. Das ist das Buch. Frei vom Weg und aufgeschlagen. Wann? Alles ist durchlitten, gelöst, gefreut, bedauert. Schützend. Wozu noch von dem Buch erzählen, auf dessen Seiten spärliches Licht fiel, sich fortschreibend und im Schreiben vollkommen sich ausdrückend. Und doch war es ein gutes Jahr. Bezaubernd schon.

VI Wiederkehr

Morgens

Roh, freiliegend alle Organe, staubig sandgrau und hustend. Doch haftet in den Poren der Bildhaut die Farbaktion. Sofort und nachhaltig: die Basis aus Kobalt und Ultramarin, tieftönend, gestützt, gewärmt, gestärkt von Schattenerde und Ockerlehm. Orphisch aufgehellte und lichtdurchdrungen Grünbelaubtes: verteilte Nymphen, jeder Farbton an der Quelle der Bäche. Da sind die Nymphe Orange, die Nymphe Karmin, die Nymphe Cyan ... Rhythmus formt sich zu Sang oben mittig und die Violettgrenze zwischen Himmel und Höhle umkleiden Rot und Blau. Sich selbst haltend und ohne Reue.

Mittags

Neue Wege öffnen sich. Loslassen: krank. Loslassen: gesund. Loslaufen, bis über die Grenze, wo das Wasser entspringt. Glück: Jeden Tag auf dem Feld, jeden Tag die gleiche Sprache. Bis es Winter wird. Nur richtige Entscheidungen, finanziell auch. Heilung: tief. Aufstieg: die orangefarbenen Vögel. Und doch schließlich untertauchen und Wiederbegegnung mit den Zentauren. Nach dem Umbau, nach dem Ausbau. Ohne zu reisen. Bodenplatte. Lernen zu sprechen.

Abends

Wem gehört das Buch? Das Ende ist erreicht, wenn der Anfang sichtbar wird. Die Schlange ist psychisch, der Tod Illusion, die Unterwelt zerfällt, sobald sie geschaut. Der Mond und sein Sternbegleiter, der ausgesprochene Name. Buch verschickt und wiedererhalten. Vielleicht hat es heilende Kräfte. Da war die Vision, kraftvoll anziehend, unfassbar leuchtend und grenzenlos glücklich. Es gibt keine Zeit. Was ihr tun müsst? Wenn ihr im Norden seid, die Sonne genießen, seid ihr im Süden, den Schatten.

VII Lichtweg

Morgens

Zitronig weiß vorüberziehend. Beobachter nur im Gegenlicht. Türkis und blaugrau der Raum zwischen den Akteuren einer Bewegung. Und rot die Entwürfe vom Leben. Den Flug betrachten, die Vögel zählen und zweiundvierzigtausend Schritte fliegen. Die Müdigkeit und der Anfang. Nach der Stornierung in Pink-rosa-karmin-Tönen. Inmitten des Horizonts.

Mittags

Gestaltung des Spiels. Die Bodenplatte trägt geduldig im Garten das Vertrauen in den Prozess des Anfangs. Neues öffnet sich und Fühlen jedes kleinen Schrittes in Abstimmung mit dem verbundenen Ziel. Die Ausrichtung freundlich auf den Himmel. Irdisch beenden und Beginn. Gesundes Korrigieren und Aushalten der Infektion. Vermittlung des Geschehenen als Einladung zur Heilung von Menschen und als Frage, die alles vermag. Heiliges und Welt verbinden, Kündigung und Kennenlernen. Licht erzeugen in jedem Schritt. Sehnsucht nach Stille im Handeln.

Abends

Das Buch ist die neue Welt, geschrieben in nur einer Woche im Wald, dann in der Schublade, gelesen drei Jahre später in einem ebenfalls seinsverbundenen Jahr, vergessen nach sechs weiteren. Und neun Jahre später erinnert, auf der Bühne. Dann lektoriert und korrigiert. Die Lust am Manuskript. Die Lust am Wiederlesen, die Lust am Vorlesen. Die Lust am Wechsellen. Die Lust an der Bühne, die Lust am Zentauren. Im Hotel gelesen. Im Studio gelesen. Auf der Wiese gelesen. Am Fluss gelesen. Unter den Bäumen.

VIII Getarnte Ernte

Morgens

Wie Gras, wie hohes Gras vom Wind gelegt, die Bühne bildend für den Frieden. Und Kräfte von Orange, Rosa, Violett, Grün und Weiß nähren die Fülle. Unwissend der Erntezeit pflanzen sie neu. Da hängen die Früchte: Türkis, Purpur, Malachit. Die Freuden des Gastmahls, unscharf und doch nicht der vermeintliche Schmerz.

So klammert sich Grau an Weiß und in signierender Geste von erdigem Gelb gerinnt die Struktur zu Erinnerung im selben Moment. Das, was kommt: Landschaft. Himmel oben. Erde unten. Des geernteten Feldes.

Mittags

Es ist gut im Dreieck die Ruhe der Türen zu spüren. Zwei öffnen sich plötzlich. Heilig sei die gelingende Sprache und alles, was es zu lernen gibt. Zahlstelle der Vergangenheit. Zufrieden mit Technik, glücklicher Kauf, saubere Kleidung. Dann schlafberaubt in der Stunde vor dem Morgen. Eng und geliebt – Kugeln, ein Wunder und doch Investition. Und Freude am Neubau, der Spiegel zersplittert. Zurückgelassen: Blau. So war es einst; nachlaufende Handlung als Prinzip und Sammeln wertvoller Wörter im Licht.

Abends

Das Buch verpasst: darin geblättert – zurückgelegt. Gelbgrün gleißender Hang in Nordanatolien mit Marke und Kuh. Die Sprache von Esel und Gras, dabei fest verschraubt. So leicht überlebt der Helfende. Die Türen öffnen sich und niemand tritt hindurch, stattdessen ein Golfball verloren im Grau. Farbsehnsucht in der schweigenden Kunst des Entzifferns.

Doch als ich vom Fluss abwich, wartete es auf mich und ich fing noch unter den Bäumen an zu lesen. Spielende Kinder am Wasser, dabei schrieb ich auf die erste der Seiten und dann riss ich sie aus. Nachtgehen im Dreieck, Treppen ohne Tür. Immer nach dem Lesen schrieb ich darüber und riss die Seiten aus. Der reine Duft gekühlter Wände.

IX Paternoster

Morgens

Heiteres Vibrieren dem Auf- und Untergehen entgegen. Über dem grünschattigen Boden, bereit zum Erheben, bereit zum Flirren. Schwärme zum Gelbgrün der Wiese, zum Türkis der Quelle, zum Zinnober und Pink. Endlich. Preisgegeben. Untergang. Die Nichtfarben in zitroniger Aura, durch die Membran der Zeit gesickert.

Verkrustete Ballungen, violett, kobalt und ziegelrot, erzählen von Zentauren im Wald. Unter den Farben ein Hohlraum, wissender Fluss.

Mit der Morgensonne bricht es herein: Kontrast und schwarzer Biss realer Scheren. Weiß, lila, gold, scharlach, silber und laubiges Braun. Zeugen der Wandlung.

Mittags

Gute Gewohnheiten wandeln sich im Kampf. Geltung durch Handlung in Angst und Stolz, Erschaffen in Würde und inspiriert von Gier. Kauf der Kleidung und dankbare Sprache. Nach der Beerdigung Merlot. Es erklingt gedämpft eine Arie. Kopf. Arie. Kopf. Arie. Schritt für Schritt, mit unendlicher Geduld, verbinden sich Ende und Anfang. Die neunte Stufe inmitten der schönen Welt.

Abends

Tiergeräusche beim Beschwören der Erde, getrennte Zimmer, Stimmen, Seiten. Begegnung in der Verwandlung der Linie. Betrachtung im Verharren der Form. Da wurden Worte zu Gesten und Membrane der Zeit zum Tor. Umrant, verrostet, kaum beachtet. Weil gerade erst geschaffen, im Frieden verlassender Welt. Wechsel der Orte, Wechsel der Kleidung, die Sehnsucht nach dem pulsierenden Stern. Und nach dem Tod: Erneut im Grün, erneut im Leder, erneut im Wald. Da warten schon die Zentauren und das was einst ich verspeiste, schreibe ich neu, anders, doch immer im Dialog auf den Gleisen.

Michael Goller 2022